

Brief an meine Freunde. Advent 2014

Liebe Freunde!



1. SCHOKOLADEMANN IM GESCHENKKORB

Noch ein paar Tage, und wir alle haben erneut den scheußlichen Anblick der sich selbst verdoppelnden alten Schießbudenfigur hinter uns gebracht. Für Industrie billig und für die Kinderherzen verheerend kommt diese Zipfelmützen-Maske als Bischof Nikolaus und als Weihnachts-MANN daher.

Das kommt daher, dass wir vergessen haben, Weihnachten im Lichte des Kreuzes zu sehen. Wer Weihnachten nicht mit der Geburt JESU CHRISTI IN BETHLEHEM feiert, für den ist der Weihnachtstag ein Arbeitstag, zu halten gemeinsam mit „Väterchen Frost“! Wir Christen aber, die sich über das Geschenk Gottes in Seinem Sohn Jesus Christus freuen und das auch feiern, können nur mit Mitleid und Abscheu auf diese Verdrehung christlicher Grundwerte schauen und uns und unsere Kinder vor ähnlich scheußlichem Anblick, und sei es nur der kleine „Schokolademann“ im Geschenkkorb, hüten.

2. ZWEI DEKADEN NÄHERN SICH IHREM ENDE ZU

2008 wurde in Fatima die 10jahres-Vorbereitung auf das Centenarium – die Hundertjahrfeier der Muttergotteserscheinungen 1917 in der Cova da Iria – eröffnet. Bedenkt man aber, dass FATIMA nicht in erster Linie ein Ort, sondern eine PROPHETIE ist wird schnell klar, dass sich auf dieses Jahr hin vieles in Bewegung setzen wird. Das wird ausgedrückt in der Verheißung Mariens: AM ENDE WIRD MEIN UNBEFLECKTES HERZ TRIUMPHIEREN. Wo triumphiert wird, dort wurde VORHER gekämpft. Noch nie war wohl der Glaubensabfall grösser als heute. Um den Glauben muss man täglich ringen, gegen sich und die ganze „Pforte der Hölle“ (Mt 16,17) kämpfen. Möglicherweise geht es uns zu gut, daher fällt uns kämpfen schwer. Und doch gilt: „Wo triumphiert wird, muss vorher gekämpft werden!“

Die zweite Dekade läuft parallel: 2017 wird festlich das Lutherjahr begangen. Es ist zuerst das Fest der evangelisch-lutherischen Muttergemeinschaft Deutschlands. Katholiken dürfen sich mit Fug und Recht die Frage stellen: Was werden wir denn 2017 feiern: 100 Jahre PROPHETIE FATIMA oder 500 Jahre Martin Luthers Thesen?

ODER BEIDES? Gelingt gar eine KIRCHENEINHEIT der beiden großen Kirchen Deutschlands, die sich dann etwa so nennen:

Evangelisch-lutherische Kirche und... **Protestantisch-katholische Kirche?** (Wer weiß!)

Ich wünsche Ihnen/Dir noch aufs Wesentliche sich besinnende Adventstage!

Die Kenntnis des ganz unten als Link angegebenen Filmes ermöglicht das Verstehen der letzten drei Zeilen auf der Vorderseite. BITTE ANKLICKEN!

Im Videoclip geht es um ein Buch Kardinal Kaspers aus dem Jahre 1972. DAS ZU WISSEN IST WICHTIG, denn im Rückblick erkennt man den vielbeschworenen und oft vermuteten Weg der Katholischen Kirche deutscher Sprache, den namhafte Persönlichkeiten mit „**Protestantisierung der kath. Kirche**“ bezeichneten. In einer über 40jährigen Wanderschaft durch die Glaubensinhalte, in der vieles in der Wüste liegen blieb, wird im Rückblick endlich die Quelle sichtbar. Vermutungen braucht es nicht mehr. Der Zug der Realität ist im Bahnhof eingelaufen.

1. 1972-1974 gab es im Gefolge des II. Vatikanums die nationalen Synoden, bei denen in deutschen Landen vieles beschlossen wurde, was Rom (damals) verboten hatte. Ihre Ideen aber wurden unterhalb der Öffentlichkeitslinie bewusst weiter vorangetrieben.
2. Die Neue volkssprachliche Messe wurde zur Norm und die normale Messe wurde zum Verbot. Latein wurde als Lehrsprache an den theologischen Hochschulen abgeschafft, so dass bald das größte Hindernis zur Zelebration des lateinischen Messopfers in der Tat die Sprache selbst war. Die „heilige Messe“ aber entwickelte sich unter den Augen und gemeinsam mit den Bischöfen vorerst nur selten, dafür aber genauso ansteckend wie destruktiv, zu einer „heiligen Sonntags-Palaver-Schau“. Andachten gab es bald keine mehr – immer und überall „feierte“ man mit Messe. Rosenkranzandacht, Maiandacht, Herz-Jesu Andacht, Vesper an Festtagen ... fielen der „Messe- überall-Ideologie“ zum Opfer.
3. Der heidnische Altar war einst ein Scheiterhaufen, auf dem man Tiere verbrannte. Der christliche Altar hat seine Wurzeln in den Nischen der Katakomben auf dem Grab der Märtyrer. Darum hatten Hochaltäre einen Altarstein mit Märtyrerreliquien. Jetzt wurde – ohne jeglichen Bezug zu den Dokumenten des Konzils - der Hochaltar abgeschafft, wenn nicht verwüstet, und mit einem „Mahl-tisch“ ersetzt. Es scheint, als wäre auf diesen Tischen der Glaube als Opfer verbrannt worden.
4. Die gotteslästerliche Handkommunion hat das ihre zusätzlich beigetragen, dass der eucharistische Glaube dahinschwand. Langsam ging jeder zur hl. Kommunion, ohne seit Jahren gebeichtet zu haben. So entwickelte sich in deutschen Landen eine katholische Glaubensauffassung, die auf Sünde und Sakrileg aufruhte. **Und DIE KIRCHENLEITUNG, die Bischöfe haben das katholische Volk Jahrzehnte lang mit Sakrilegien gefüttert.** Der Glaubensabfall hat hier seine Wurzeln.
5. Die Einführung der Bussandachten als Vorbereitung auf die Beichte schwappte sehr bald ohne energisches Dagegenhalten der Bischöfe („Qui tacet consentire videtur“), nicht selten mit deren Zustimmung, in eine „Bussandacht mit Lossprechung“ über. Das der Priester damit ein Sakrileg beging und die Menschen in ihren Sünden blieben, weil eine derartige Lossprechung nicht nur ungütig, sondern sündhaft ist und jeder dogmatischer Grundlage entbehrt, das wurde dem noch glaubenden Volk ebenfalls verschwiegen und sie in ihren Sünden belassen. Die Beichte war insofern abgeschafft, als sie für jene, die sie „noch“ wünschen, faktisch zur Privatsache heruntergestuft wurde.
6. Inzwischen leitete über Jahrzehnte hindurch Prof. Dr. Karl Lehmann die dt. Bischofskonferenz. Unverhofft wurde er – wer es erlebt hat weiß warum „unverhofft“ – noch im letzten Augenblick dem Kardinalskollegium hinzugefügt. Wer stand dahinter und wer stand hinter der Kardinalserhebung von Bischof Walter Kasper, dessen Thesen ja schon seit seiner Buchveröffentlichung 1972 bekannt waren? Dazu kam, dass im 27jährigen Pontifikat von Johannes Paul II. möglicherweise die Freimaurer Zeit genug bekamen, sich im Vatikan einzunisten, währenddessen der Pontifex über hundert Mal aus dem Vatikan auf Reisen geschickt wurde. Damit soll der weltweiten Präsenz der Katholischen Kirche gerade durch diese Reisen sicher nichts entgegen gehalten werden! Den entstandenen, in der Kirche beispiellosen Zerfall des Glaubens und den Chaos „in liturgicis“ (Liturgie) während seinem Pontifikat aber musste sein Nachfolger bitter ausbaden.
7. Die Luft des Glaubens ward durch Glaubenschaos und applausorientierte Bischöfe vergiftet worden. Kirchen entleerten sich, Beichtstühle verschwanden aus den Kirchen, leere Kirchen wurden durch Bischöfe profanisiert, jedermann, auch Protestanten, erhob den Anspruch, zur Kommunion gehen zu dürfen, ohne die Beichte zu erwähnen! Ein falsches Ökumenegeplänkel lähmte was übrigblieb.
8. So reifte heran, was gesät wurde. *Die Bischofsynode 2014 brachte den Offenbarungseid!*
 Beim Angelus am 17. März 2013 erwähnte Seine Heiligkeit Papst Franziskus zum Staunen der Welt einen Kardinal beim Namen und bestätigte somit seine Theologie der Barmherzigkeit, welche die Lehre und Praxis des Glaubens voneinander trennt: „Ich habe ein Buch von Kardinal Walter Kasper über die Barmherzigkeit gelesen...“. Ist es das satanische Gegenstück des von Jesus durch die hl. Sr. Faustyne uns gegebenen Barmherzigkeitskultes? Das Sprichwort fällt mir ein: „Wo man eine Kirche baut, dort baut sich Satan eine Kapelle nebenan“. Über dieses Buch geht es im Videoclip. Es ist nicht auszudenken was wäre, wenn der Hl. Vater diese Theologie zur Richtschnur **irgendeiner** Entscheidung machen würde! –

Der Laie ist heute zu großer Wachsamkeit aufgerufen!

(a20141213f)

Wenn nicht schon getan, bitte öffnen: <http://kathbuch.net/medien/Kasper.mp4>